

Berner Zeitung, 26. Januar 2011:

Komasäufer sollen Ausnüchterung selber zahlen

Jugendliche Komasäufer sollen die von ihnen verursachten Kosten selber decken und nicht mehr der Krankenkasse zur Last fallen.



Dieser Meinung ist der bernische Grosse Rat, der am Mittwoch mit 108 zu 37 Stimmen den entsprechenden Punkt einer Motion aus SVP-Reihen überwies. Jedes Jahr würden 400 ohnmächtige Jugendliche mit Alkoholvergiftung und 100 mit Mischvergiftung aus Drogencocktails in die Notfallaufnahme des Inselspitals eingeliefert, hielt Motionärin Sabina Geissbühler-Strupler (SVP/Herrenschwanden) fest. Für Polizei und Spitalpersonal seien diese Patienten eine Belastung.

Zudem verursachten sie hohe Kosten, die heute nicht von den Komasäufern, sondern von der Allgemeinheit via Steuergelder und Krankenkassenprämien gedeckt würden. Das müsse ändern, fand auch Ruedi Löffel (EVP/Münchenbuchsee). Am besten richte man eine Zentrale Ausnüchterungszelle (ZAS) wie in Zürich ein.

Dann müsse man die Säufer nicht mehr ins Spital bringen, wo sie automatisch zu einem kostentreibenden Faktor der Krankenversicherung würden. Die in der ZAS entstandenen Kosten - 600 bis 950 Franken pro Fall - könnten man dann vielmehr den Verursachern in Rechnung stellen.

Polizeidirektor Hans-Jürg Käser zeigte sich skeptisch. Für die Stadt Zürich möge eine ZAS eine gute Sache ein. Doch im Kanton Bern sei eine zentrale Lösung nicht sinnvoll. «Wo wollen Sie denn die ZAS hinstellen? In Bern oder Thun, in Adelboden, oder in Langnau?» Die Ratsmehrheit liess sich von diesen Bedenken nicht beirren: Die Motion Löffel wurde mit 92 zu 46 Stimmen überwiesen.

(tan/sda)